

60er AKTUELL



Nr. 3/4 März/April 2007



Richtige Weichenstellung!

BDKJ positioniert sich kinder- und familienpolitisch

Weitere Themen:

G 8-Gipfel

Kriterien für Energiepflanzen

Kinder haben's schwer

Spannende Tage im Landtag



Spotlight

Wahlfreiheit für das Land

Wer hätte das jemals gedacht. Ein Ministerium für „Familien und Gedöns“ – wie es seinerzeit der damalige Kanzler Schröder betitelte und ihm damit die Wertschätzung zukommen ließ, die es auch schon unter Bundeskanzler Kohl innehatte – schaufelt sich aus dem Windschatten der anderen Ministerien hervor und steht auf einmal im Spot des öffentlichen Interesses.

Und dafür gibt es mancherlei Gründe. Die jüngste Forderung von Ministerin von der Leyen, die vorhandenen Krippenplätze zu verdreifachen – also auf dann insgesamt 750.000 bundesweit aufzustocken – ist dabei an sich gar nicht derart gesellschaftsspaltend, wie es sich aufgrund der geführten Diskussionen der letzten Wochen aufdrängt. Bereits Bundespräsident Köhler hat zu Beginn seiner Amtszeit darauf hingewiesen, dass es nicht nur von gesellschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Bedeutung sein wird, dass gut ausgebildete Frauen die Möglichkeit bekommen, in das Berufsleben einzutreten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie sie die Bundesministerin mit dem Ausbau der Kinderbetreuungsgelegenheiten forciert, ist dabei als ein Mosaikstein auf dem Weg zu sehen – freilich ein wichtiger.

Und bei näherer Betrachtung wird auch deutlich, dass dabei dringender Handlungsbedarf besteht: Selbstverständlich ist es so, dass der Osten Deutschlands aus seiner Geschichte kommend auf ein ganz anderes System an Kinderbetreuungsmöglichkeiten zurückblickt. Nichts in der politisch geforderten Diskussion hebt dabei momentan allerdings darauf ab, den Sozialismus sozusagen über die Kindertagesstätten-Hintertür wieder einzuführen. Solcherart geführte Diskussionen vernebeln den Blick auf die tatsächlichen Verhältnisse: Zwar wurden die Kinderbetreuungsmöglichkeiten auch

in Bayern in den letzten Jahren ausgebaut; dennoch lag der Versorgungsgrad 2006 gerade einmal bei 7%. Wenn man jetzt davon ausginge, dass die angestrebte Verdreifachung auch in Bayern erfolgreich umgesetzt würde, käme man auf einen Versorgungsgrad von dann 21%. Wenn man dann noch davon ausgeht, dass ein Kinderkrippenplatz nicht eine 24 Stundenunterbringung weg von der Familie meint, sondern es sich um wenige Stunden pro Tag handelt, rückt das Bild des Sozialismus in die unerreichbare Ferne, in die es gehört. (Ganz zu schweigen davon, dass die überwiegende Zahl der Kinderkrippenplätze in Bayern sich in und um München ballen und der flächenmäßige Versorgungsgrad weit hinter dem Bedarf hinterher hinkt).

Selbstverständlich kann es nicht sein, dass Kinder nur untergebracht vor sich hin verwehrlosen. Auch mit unter Dreijährigen ist es möglich, Bildung zu gestalten. Es wird also neben dem Ausbau an sich auch darum gehen, dass das inhaltliche Angebot sozial, pädagogisch und personal stimmig ist. Und so kommen wir dann auch zu der Frage, die immer schnell gestellt wird, auf die es auch immer zulaufen muss, und die allzu häufig Entscheidungen scheinbar unmöglich macht: „Wer soll das bezahlen?“

Wenn es gewollt wird, wird es Möglichkeiten der Finanzierung geben. Schon jetzt ist aber ein deutliches Gefälle festzustellen. Kinderkrippen-Halbtagesplätze können sich schlecht verdienende Menschen kaum leisten. Schon jetzt gibt es bei den wenigen Plätzen auch aufgrund der Finanzierung eine klaffende Ungerechtigkeit, insofern hat Bischof Mixa durchaus Recht, der auch gesellschaftliche Gerechtigkeit fordert.

Bei der Finanzierung des Ausbaus ist der nächste Streit schon vorprogrammiert. Der SPD-Finanzminister vertritt

die These, diejenigen, die die Plätze bräuchten, sollen sie doch auch zahlen, indem sie auf eine Erhöhung des Kindergeldes verzichten. Das heißt in der Konsequenz, Kinder und deren Betreuung nicht gesamtgesellschaftlich zu verantworten. Hier stellt sich eine tatsächliche Grundsatzfrage gesellschaftlicher Art. Der scheidende Ministerpräsident Stoiber hat da einen anderen Vorschlag parat, der eher eine tatsächliche gesamtgesellschaftliche Dimension beantwortet: 1 % des Mehrwertsteuererhöhungsgeschenks der Großen Koalition solle den Ländern zur Verfügung gestellt werden. Dies bedeutet, die gesamte Gesellschaft würde die Kinderbetreuung finanzieren. Wenn dann noch die Länder aus eigenem Steueraufkommen sich beteiligen, würde sich sogar die strukturelle Frage beantworten lassen: Nicht nur alle Menschen in der

Gesellschaft würden sich quer durch alle Milieus, Schichten und Altersstufen beteiligen; auch die Finanzierung wäre nicht allein Sache der Bundesebene.

Das Ziel der Wahlfreiheit scheint näher zu rücken: Tatsächlich wählen zu können, Kinder guten, qualitativ hochwertigen Betreuungseinrichtungen – hoffentlich genügend mit kichlich-wertgebundenem Hintergrund – anzuvertrauen, oder sich ausschließlich der Familien- und Erziehungsarbeit zu widmen (was dann hoffentlich nicht nur eine Frauenantwort sein wird). Wenn sämtliche Nebelkerzen aus dem Weg geräumt sind, werden die tatsächlichen Fragen beantwortet werden können und beantwortet werden.

*Matthias Fack
BDKJ-Landesvorsitzender*



Richtige Weichenstellung!

Die Delegierten des BDKJ-Landesausschuss waren sich einig, Bundesministerin Ursula von der Leyen hat mit ihren familien- und kinderpolitischen Maßnahmen den richtigen Weg eingeschlagen. BDKJ-Landesvorsitzender Matthias Fack erklärt: „Der BDKJ Bayern unterstützt mit Nachdruck die Initiative der Ministerin nach mehr Angeboten für Kinder unter drei Jahren, die damit verbundene Qualitätsinitiative im Kindertagesstättenbereich, die eine pädagogisch hochwertige Betreuung, Erziehung und Bildung

ermöglicht und als ultima ratio einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab dem ersten Lebensjahr.“

**Pädagogisch hochwertige
Kinderbetreuung
ermöglicht erst Wahlfreiheit**

Der BDKJ Bayern hat sich in den letzten Jahren immer wieder in seiner kinder- und jugendpolitischen Arbeit dafür stark gemacht, dass die Vereinbarkeit von Kindern und Beruf für Mütter und Väter lebbar wird. Daher ist es für den BDKJ unbestritten, dass erst genügend pädagogisch hochwertige Kinderbetreuungseinrichtungen und -möglichkeiten Müttern und Vätern die in der aktuellen politischen Kontroverse geforderte Wahlfreiheit eröffnet. Derzeit, so Matthias Fack, kann von einer Wahlfreiheit der Eltern in Bayern keine Rede sein, da Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder noch immer nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Der BDKJ Bayern begrüßt, dass die bayerische Staatsregierung in den letzten Jahren die Kindertagesbetreuung gerade für die Kinder unter drei Jahren qualitativ und quantitativ ausgebaut habe, so dass der Versorgungsgrad derzeit bei 7% liegt, doch dies kann nicht das Ende sein. Der

BDKJ Bayern konkret



V.l.: Gisela Starringer-Rehm, Josef Kübn, Gerlinde Berger und Bertin Abbenbues bei der Antragsdiskussion

Aus

BDKJ fordert daher, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuführen und das Anliegen der Bundesfamilienministerin zu unterstützen.

Die bayerische Staatsregierung müsse daher mehr Geld für Kinderhorte und Kindertagesstätten zur Verfügung stellen. Der BDKJ Bayern fordert die CSU – die gerade an einem neuen Grundsatzpapier arbeitet – auf, sich im familienpolitischen Teil des Papiers für ein modernes Bild von Familie stark zu machen. Dazu gehört, dass sowohl Mütter als auch Väter sich der Betreuung ihrer Kinder widmen und gleichzeitig beide Elternteile berufstätig sein können.

Einlösung des Rechts auf Bildung und Investition in die Zukunft

Der BDKJ Bayern verweist daher auf das Recht auf Bildung. Studien belegen übereinstimmend, dass die gesellschaftlichen Investitionen in die Betreuung von Kleinkindern zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung führen. Gerade Kinder mit familiärem Migrationshintergrund und aus sozial ausgegrenzten Familien profitieren von dem Angebot. Der Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen ist eine gesellschaftliche Investition in die Zukunft, da sie Müttern und Vätern hilft Familienaufgaben und berufliche Tätigkeit miteinander zu vereinbaren und das Recht von Kindern auf Bildung einlöst.

Gemeinsame Anstrengung von Bund, Ländern und Kommunen

Der BDKJ fordert Bund, Länder und Kommunen auf, sich gemeinsam für einen qualitativ hochwertigen Ausbau an Kinderbetreuungsangeboten stark zu machen. Die Diskussion über die Finanzierbarkeit darf nicht dazu führen, dass die längst

notwendigen familien- und kinderpolitischen Maßnahmen verhindert werden.

Magdalena Heck-Nick

G8-Gipfel

Der BDKJ wird sich mit mehreren Aktionen rund um den G8-Gipfel in Deutschland für die weltweite Beseitigung von Armut und Ungerechtigkeit einsetzen.

Weichen für weltweite Gerechtigkeit stellen

So lädt der BDKJ gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen vom 5. bis 7. Juni, parallel zum G8-Treffen, zu einem Alternativgipfel in Rostock ein. Unter dem Motto „Es geht auch anders“ werden hier unter breiter gesellschaftlicher und internationaler Beteiligung Alternativen für eine gerechte Weltwirtschaft und -politik diskutiert. Dazu wird es ein Jugendprogramm geben, das die katholischen Jugendverbände im BDKJ mitgestalten.

Weitere Infos unter: www.g8-alternative-summit.org

Darüber hinaus werden sich die katholischen Jugendverbände während des G8-Gipfels an Gottesdiensten und Gebeten beteiligen. Einer der Höhepunkte wird eine Gebetskette in der Rostocker Marienkirche sein. Hier werden Menschen Tag und Nacht für Gerechtigkeit beten. „Wir werden unsere Meinung deutlich und friedlich äußern“, betont BDKJ-Bundespräsident Pfarrrer Andreas Mauritz. „Es geht um Inhalte, nicht um Krawall.“

Bei einem BDKJ-„Youth Hearing G8“ werden am 19. Mai auf dem UN-Campus in Bonn Jugendliche aus den katholischen Jugendverbänden mit internationalen Gästen und VertreterInnen aus Politik und Kirche ihre Forderungen für eine gerechte Welt diskutieren. Zu den Themen „Bildung für Alle“, „Ernährungssouveränität“, „Recht auf Gesundheit“ und „soziale Dimension der Globalisierung“ werden sie konkrete Schritte entwickeln, die zur Gestaltung einer gerechten Welt beitragen sollen. Kooperationspartner sind die UN-Millenniumskampagne, das bischöfliche Hilfswerk MISEREOR und die Deutsche Kommission Justitia et Pax. (Weitere Informationen: www.youthhearing.org).

BDKJ Bayern konkret

Der Bundesebene

G8-Gipfel

Damit entwickelt der BDKJ die „Visionen der katholischen Jugend für eine friedliche und gerechte Welt“ weiter. Die Visionen hatten Jugendliche aus 33 Ländern während des „International Youth Hearings for Justice and Peace“ beim XX. Weltjugendtag 2005 in Köln mit Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul diskutiert und anschließend Papst Benedikt XVI. übergeben. Die Ministerin hatte die Forderungen als Beitrag zur Umsetzung der Millenniumsziele anschließend mit zur Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 2005 genommen. Die katholische Jugend fordert darin konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Millenniumsziele. Mehr noch: „Kinder und Jugendliche sind nicht nur Betroffene von Armut und Ungerechtigkeit“, so Mauritz weiter, „sie sind vor allem Teil der Lösung, wenn sie als Akteure anerkannt werden.“

Katholische Jugendverbände setzen sich beim G8-Gipfel für die Beseitigung von Armut und Ungerechtigkeit ein. Damit knüpfen sie an ihre Forderungen vom XX. Weltjugendtag an.

Bereits angelaufen ist die gemeinsame Unterschriftenaktion des Hilfswerks MISEREOR, dem Dachverband internationaler Katholischer Organisationen „CIDSE“ und des BDKJ „Haltet Eure Versprechen – Es zählt, was ankommt bei den Armen“. Darin fordern die Unterzeichnenden die Regierungen der Welt dazu auf, die Entwicklungshilfe den Armen zu Gute kommen zu lassen, Korruption zu bekämpfen und Globalisierung sozial gerecht zu gestalten. Mauritz: „Die Regierungen der reichen Länder sollen ihr Versprechen einlösen und ausreichend finanzielle Mittel zur Halbierung der extremen Armut zur Verfügung zu stellen.“ Anfang Mai werden Bischöfe aus Afrika, Asien und Lateinamerika, BDKJ-Bundespräsident Pfarrer Andreas Mauritz und MISEREOR Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Josef Sayer die Unterschriften an die

Regierungsvertreter der G8-Staaten übergeben. (Weitere Informationen: www.make-aid-work.org).

„Denn immer noch können mehr als 77 Millionen Kinder in Entwicklungsländern keine Schule besuchen. Noch immer infizieren sich 10.000 Jugendliche täglich mit HIV, die meisten davon in Afrika. Die weltweite Jugendarbeitslosigkeit ist so hoch wie nie zuvor. Auch wenn in einigen Bereichen Besserungen eingetreten sind, von der Umsetzung der UN-Millenniumsziele sind wir noch weit entfernt. Auch die Versprechen, die die Regierungen der G8-Staaten 2005 bei ihrem Gipfel in Schottland gemacht haben, sind immer noch nicht eingelöst. Es ist Zeit, die Politik der halbherzigen Versprechen zu beenden und endlich internationale Politik an der Umsetzung der Menschen- und Umweltrechte auszurichten. Die Regierungen der reichen Länder müssen nun beim G8-Gipfel die entscheidenden Weichen dafür stellen“, so BDKJ-Bundespräsident Pfarrer Andreas Mauritz.

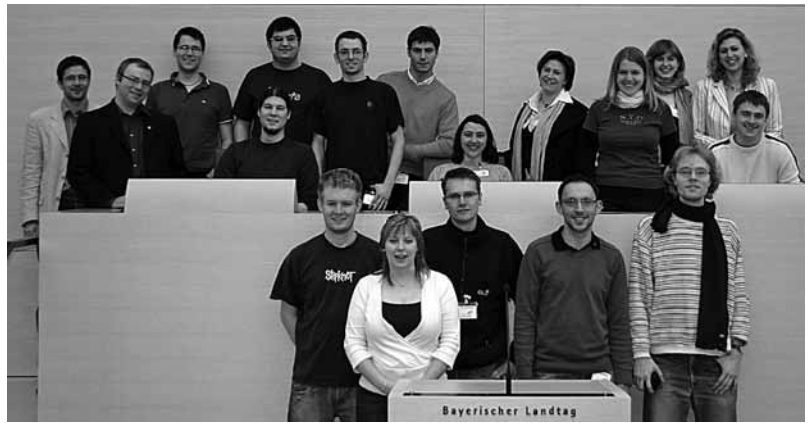


Einige BDKJ-Mitglieds- und Diözesanverbände mobilisieren mit Kampagnen und Aktionen dazu, sich beim G8-Gipfel zu Wort zu melden. Darüber hinaus beteiligt sich der BDKJ im Rahmen der Aktionen von „Deine Stimme gegen Armut“, „erlassjahr.de“ und „Gerechtigkeit jetzt!“.

Michael Kreuzfelder

Alle TeilnehmerInnen
im Plenarsaal, dort wo
sonst das Präsidium
sitzt. (Foto: KLJB)

Spannende Tage im Landtag



15 junge Erwachsene der Kolpingjugend und Landjugend haben Abgeordnete des Bayerischen Landtags eine Woche lang bei ihrer täglichen Arbeit begleitet und so hautnah exklusive Eindrücke vom politischen Leben und Arbeiten im Bayerischen Landtag erhalten. Landtag Live, die politische Praxiswoche, wurde bereits zum dritten Mal veranstaltet, erneut in Kooperation von Kolpingjugend Bayern und KLJB Bayern.

Landtag Live verschafft Blick hinter die Kulissen

„Am spannendsten sind die vertraulichen Gespräche, die oftmals zwischen Tür und Angel stattfinden“ findet Robert Ehrensperger, KLJB-Mitglied aus Regensburg. Elisabeth Maier, Kolpingmitglied im Diözesanverband München und Freising, fand die Woche „wahnsinnig spannend und interessant, allerdings auch sehr gemütlich und persönlich, vor allem in den kleinen Fraktionen“. Viele mussten feststellen, dass der PolitikerInnen-Alltag ganz anders aussieht, als man von außen wahrnimmt. So auch Stefan Schneider (KLJB, Eichstätt): „Die haben mehr Stress, als ich dachte!“. Natürlich gab es auch ernüchternde Feststellungen wie von Nadine Tomaschek (Kolpingjugend Würzburg), die überrascht war, „dass es bei den Diskussionen zugeht wie im Schlachthof“.

Wie man im Spannungsfeld von eigener Meinung, Fraktionsdisziplin, Lobbyismus und Medienerwartungen am besten auf der Spur bleibt, fasste Landtagspräsident Alois Glück bei einem Gespräch mit den Teilnehmenden zusammen: „Man muss sich an den K's orientieren: innerer Kompass, Kompetenz und Kompromissbereitschaft“. Glück, der seit 1970 im Landtag

ist – so lange wie kein anderes Mitglied der Bayerischen Volksvertretung – beeindruckte durch seine immense Erfahrung und die große Ruhe, die er ausstrahlte. Er kritisierte die tief verwurzelte „Staatsgläubigkeit“ in Deutschland, die dazu führe, dass zu viele Aufgaben dem Staat übertragen würden, die privat effizienter getragen werden könnten. Glück, der in den 60er Jahren Landessekretär der KLJB war, betonte die große Bedeutung gesellschaftlichen Engagements, das primär für die Lebensqualität in Deutschland verantwortlich sei.

Politikverdrossen? Ganz im Gegenteil!

Die Jugendlichen waren sich am Ende einig: Sie würden es wieder tun! Die Woche hat bei allen persönlich viel bewirkt und ganz neue Bilder von Parteien und Abgeordneten vermittelt. Auch die PolitikerInnen waren von der Woche begeistert. Einhellig stellten sie fest, dass Veranstaltungen wie Landtag Live wichtig seien, auch um der so genannten Politikverdrossenheit entgegenzuwirken. Und nicht nur die jugendlichen TeilnehmerInnen lernen viel bei Landtag Live, auch die Akteure im Landtag erleben im persönlichen Gespräch mit engagierten Ehrenamtlichen die von Jugendverbänden geleistete Jugendarbeit hautnah.

So ist sich Renée Schleicher, Landesleiterin der Kolpingjugend, sicher: „Wir werden die Aktion Landtag Live bestimmt wiederholen.“ Möglich machten Landtag Live erneut die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit als Kooperationspartner, sowie die bei der Kolping-Stiftung Augsburg angesiedelte Bruno-Merk-Stiftung.

Martin Wagner

Jeans gegen Arbeitshose



Die CAJ in Bayern tagte mit den VertreterInnen aus allen sieben bayerischen Diözesen in der Jugendbildungsstätte der CAJ und KAB in Waldmünchen in der Oberpfalz. Neben den Wahlen stand die Not der Ausbildungsstellensuchenden im Mittelpunkt.

Landeskonzferenz der CAJ Bayern beschließt Ausbildungplatzkampagne

Die Jugendlichen befassten sich neben dem Konferenzteil mit der bedrängenden Situation der jungen Arbeitslosen, vor allem der Lehrstellensuchenden und der Jugendlichen in den „Warteschleifen“.

Landesleiterin Karin Fiehl will mit der Kampagne „Tausche Jeans gegen Arbeitshose – Ausbildungsplätze gesucht“ die fehlenden Ausbildungsstellen in der Öffentlichkeit weiter zum Thema machen: „Von manchen PolitikerInnen und Einrichtungen der Wirtschaft wird behauptet, es gäbe genug Lehrstellen. Das ist nicht der Fall. In Bayern warten Zehntausende, die von einer Warteschleife in die andere geschickt werden, auf nichts anderes als einen Ausbildungsplatz.“ Die Delegierten der CAJ in Bayern erarbeiteten zahlreiche Ideen, um die Kampagne umzusetzen. Von der „Jeans-Wäsche-Leine“ über die Versteigerung von prominent unterschriebenen Jeans bis zum öffentlichen „Kleidertausch Jeans gegen Arbeitshose“ reichten die zahlreichen Ideen der Jugendlichen, die in diesem Jahr in konkrete Aktionen umgesetzt werden.

Landesleiter Joachim Franz kündigte an, dass „die CAJ in Bayern immer wieder in die Wunde der Jugendarbeitslosigkeit stoßen wird. Wir werden einigen führenden Politikern Jeans mit Unterschriften von Jugendlichen übersenden und von ihnen Taten fordern.“

Der alte und neue Geistliche Leiter der CAJ Bayern, Diakon Erwin Helmer aus der Diözese Augsburg, hält den Beitrag der CAJ für eine gerechtere Gesellschaft für unverzichtbar, denn „die CAJ bildet und begleitet Jugendliche auf ihrem Weg zu Verantwortlichkeit und Engagement. Dabei kümmert sie sich besonders um benachteiligte Jugendliche und öffnet ihnen neue Chancen. Jugendliche müssen spüren können, dass sie eine Würde haben und gebraucht werden.“

Erwin Helmer



Aus Diözesen und Verbänden



Kriterien für Energiepflanzen

Der Wettbewerb zwischen dem Anbau von Nahrungspflanzen und Energiepflanzen wird auch in Deutschland neue Herausforderungen für eine souveräne Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln bringen. Passend dazu beschäftigte sich die KLJB Bayern auf ihrem Landesausschuss in Geiselhöring mit dem Thema „Ernährungssouveränität“.

In den Augen der Delegierten bedeutet dies nicht nur die Unterstützung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft in Entwicklungsländern, sondern auch die Förderung der regionalen Landwirtschaft in Bayern. Dabei dürfen die nachwachsenden Rohstoffe nicht außer Acht gelassen werden. So steigen in Ländern wie Mexiko z.B. bereits die Preise für das

Aus Diözesen und Ve

Kriterien für Energiepflanzen

Grundnahrungsmittel Mais erheblich an, weil dessen Verwendung als Nahrungsmittel in Konkurrenz zur Nutzung als Energieträger für den Export steht.

Entscheidend hierbei sind auch die steuerlichen Rahmenbedingungen der Produktion bzw. der Verwendung nachwachsender Rohstoffe in Deutschland. Bereits im Mai 2006 forderte die KLJB Bayern 89 bayerische Abgeordnete des Bundestags sowie die zuständigen Ministerien und Fachausschüsse in einem Brief auf, die Steuerbefreiung für Biokraftstoffe beizubehalten. Leider wurde diesem Anliegen nicht Rechnung getragen. Bereits Ende Juni letzten Jahres beschloss die Koalition die Besteuerung der Biokraftstoffe ab August 2006.

Soziale und ökologische Kriterien müssen berücksichtigt werden

„Wir sind nicht zufrieden mit der Entscheidung über die Besteuerung der Biokraftstoffe“, so Sebastian Maier, Landesvorsitzender der KLJB. Die langfristigen positiven Auswirkungen des Einsatzes von regenerativen Kraftstoffen sowohl für die Umwelt als auch für die regionale Wirtschaft gerade in ländlichen Gebieten hätten nicht kurzfristigen steuerpolitischen Überlegungen geopfert werden dürfen. Biokraftstoffe stärken regionale

Wirtschaftskreisläufe und in ländlichen Gebieten wurden viele Investitionen in diesem Bereich getätigt, insbesondere durch Landwirte. Wie es dort finanziell in den nächsten Jahren weitergeht ist unklar.

Beimischungszwang

Das Gesetz vom August 2006 schreibt auch die Beimischung von Biokraftstoffen vor. Dazu gibt Sebastian Maier zu bedenken: „Die zwingende Beimischung ist in unseren Augen zwar ein vernünftiges Instrument, um die Biokraftstoffe weiter zu fördern. Aber dann müssen auch soziale und ökologische Kriterien bei der Produktion beachtet werden.“

In der Realität wird jedoch mitunter Palmöl aus indonesischen Plantagen beigemischt. Für diese Plantagen wird in großem Stil Regenwald abgeholzt. Damit ist weder den Landwirten in Indonesien noch unseren heimischen Bauern geholfen. Wie bei der Erzeugung von Nahrungs- und Futtermittel braucht es auch bei den nachwachsenden Rohstoffen eine Souveränität der Staaten und Regionen, um die Erzeugung und den Verbrauch auf die Umwelt und die jeweiligen sozialen Verhältnisse des Landes abzustimmen.

Forderungen an die Politik

„Um eine Reduzierung der Importabhängigkeit von Drittstaaten zu erreichen und die Ausbeutung der Menschen und der Natur in Entwicklungs- und Schwellenländern zu verhindern, sollten Investitionen in die regionale Produktion sowie in den Vertrieb und die Verwendung von Biokraftstoffen gefördert werden“, fordert Sebastian Maier. Außerdem braucht es soziale und ökologisch nachhaltige Kriterien für die Produktion nachwachsender Rohstoffe, so die Forderung der KLJB.

Katharina Niemeyer



Bild: KLJB



Foto: Markus Willig

Pfadfinder in der Kirche



22 TeilnehmerInnen aus allen bayrischen Diözesanverbänden der DPSG trafen sich an einem Wochenende im März zu einer Fortbildung im Wentlerhof (Baierbach bei Rosenheim). Drei Tage lang setzten sich Frauen und Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren intensiv mit dem Thema „Die DPSG als Verband in der Kirche“ auseinander. Der Kurs richtete sich sowohl an bereits aktive Kuratinnen und Kuraten, als auch an Personen, die bereit sind, eine Kuratenaufgabe bei der DPSG zu übernehmen. Gerade sie hatten im Kurs ausreichend Gelegenheit, sich theologisch und spirituell für ihre neue Aufgabe zu qualifizieren.

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg bildet Kuraten aus

Die Erarbeitung der einzelnen Themen war durch eine starke persönliche Auseinandersetzung geprägt. Kreative und ganzheitliche Methoden kamen ebenso zum Einsatz, wie verschiedene theoretische Inputs, sowie das Arbeiten mit Texten. So setzten sich die Teilnehmer z. B. mit Hilfe von Bildern des ehemaligen Bundeskuraten Paul Hüster (vom Grenzgänger, vom Hausbauer, vom Sinndeuter, vom Brandstifter und vom Kundschafter) mit der Entwicklung des eigenen Bildes vom Kuratensein auseinander.

Weitere Schwerpunkte der Fortbildung waren die Aufgaben von Kuraten in der DPSG, pfadfinderische Spiritualität und Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung, christliche Spiritualität und katholisches Pfadfinden weltweit. Bald

wurde den Teilnehmern deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Pfadfindern und Pfarrgemeinde sehr wichtig ist. Diplom Theologe Alexander Fischhold (Diözesankurat DPSG München und Freising und DPSG Landesvorstand Bayern), einer der Teilnehmer, sieht gerade darin große Chancen. Spontan nennt er die Aussendungsfeier zum Friedenslicht oder das Bauen eines Fronleichnamsaltars als konkrete Beispiele.

Spirituelle Morgen- und Abendeinheiten - von den TeilnehmerInnen vorbereitet und durchgeführt - und ein abschließender Gottesdienst umrahmten das Programm. Die gesamte Kuratenfortbildung umfasst vier Wochenenden. Der Wochenendkurs war der zweite von insgesamt vier Kurseinheiten. Die Folgekurse finden im Mai und Juli 2007 statt.

Claudia Pöfßnicker

Würzburg startet ins Jubiläumsjahr

Neben der Wahl von Kristina Bopp zur neuen hauptamtlichen Diözesanvorsitzenden (siehe News und Personen) beschäftigten sich die TeilnehmerInnen der außerordentlichen Diözesanversammlung des BDKJ Würzburg im Rahmen eines Studientages mit der Erstellung eines neuen BDKJ-Leitbildes. Dabei wurden Fragen nach den Zielen, dem Selbstverständnis und möglichen Kooperationspartnern aufgeworfen. Zum 60. Jubiläum des BDKJ in der Diözese Würzburg im Sommer



Aus Diözesen und Verbänden

Start ins Jubiläumsjahr

2007 soll die neue Standortbestimmung in Form des Leitbildes verabschiedet werden. Eine Redaktionsgruppe aus VertreterInnen der Verbände und Landkreise soll bis Ostern einen ersten Textentwurf vorlegen.

Des Weiteren tagten bei der Diözesanversammlung die Diözesankonferenzen der Mitglieds- und Landkreisverbände. Sie berieten unter anderem über die Haushaltskürzungen im Rahmen des diözesanen Prozesses „Erneuern und Sparen“. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie die Verbände die Kürzungen bewältigen können, ohne den hohen Qualitätsstandard der Jugendverbandsarbeit zu sehr zu beeinträchtigen.

Den Abschluss der Tagung bildete die feierliche Verabschiedung von Christine Roth. Dabei wurde den Gästen aus allen Regionen des Bistums ein Streifzug durch mehr als fünf Jahre Amtszeit geboten. Vertreter der unterschiedlichen Gremien würdigten dabei einige Schwerpunkte von Christines Arbeit, so zum Beispiel ihre Vertretung des BDKJ auf Landesebene und



Christine Roth bei ihrer Verabschiedung
(Bild:BDKJ Würzburg)

im Bezirksjugendring Unterfranken sowie ihren Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit oder für das Schulprojekt „Wir holen die Welt herein“.

Mit der personellen Verstärkung und der Arbeit am eigenen Profil kann der BDKJ in der Diözese Würzburg nun zuversichtlich in sein arbeitsreiches Jubiläumsjahr starten. *Wolfgang Schubert*

Kinder haben's schwer

Die Situation von Kindern in Deutschland ist im Vergleich zu anderen Industrieländern längst nicht so gut, wie sie sein könnte. Dies ergab eine vor kurzem erschienene UNICEF-Studie. Im internationalen Vergleich von sechs Dimensionen (materielle Situation, Gesundheit, Bildung, Beziehungen zu Eltern und Gleichaltrigen, Lebensweise und Risiken sowie eigene Einschätzung der Kinder und Jugendlichen) erreicht die Bundesrepublik lediglich den elften Rang.

BDKJ Bamberg setzt sich mit UNICEF-Studie auseinander

Der BDKJ Diözesanvorstand Bamberg bewertet dieses Ergebnis als äußerst besorgniserregend und sieht für Politik und Gesellschaft akuten Handlungsbedarf: Es

gilt, die Gesamtsituation von Kindern in Deutschland zu verbessern. Dazu gehört unter anderem die Verbesserung der materiellen Situation: „Über 10 % der Kinder in Deutschland sind von Armut betroffen – das ist absolut unakzeptabel“, erklärt die ehrenamtliche BDKJ-Diözesanvorsitzende Melanie Wolf, „vor allem, da Deutschland als Wohlstandsland gilt.“ Doch der Wohlstand ist zunehmend ungleicher verteilt. Der BDKJ sieht das Auseinanderdriften zwischen Arm und Reich mit größter Sorge, denn Kinder aus armen Familien sind oft ihr ganzes Leben lang in unterschiedlichsten Bereichen benachteiligt.

Die UNICEF-Studie hat aber auch ermittelt, dass nicht allein die wirtschaftliche Situation eines Landes für das materielle Wohlergehen von Kindern



den

verantwortlich ist. Vor allem muss es darum gehen, Kinder und Jugendliche als eigenständige Personen ernst zu nehmen und zu verstehen, dass Kinder eigene Bedürfnisse haben und ihren Lebensraum selbst gestalten wollen. Eine wichtige Grundlage für Kinder stellt dabei eine verlässliche und stabile Lebensumwelt dar, so die UNICEF-Studie.

Aus der Sicht des BDKJ-Vorstands ist für Politik und Gesellschaft gerade an diesem Punkt noch viel zu tun: Kinder müssen nach ihrer Meinung gefragt werden. Es sollten ihnen Möglichkeiten eröffnet werden, zentrale Bereiche ihrer Lebensumwelt, etwa die Schule, selbst mitzugestalten. „Man darf doch nicht ignorieren, dass weniger als 30 % der deutschen Kinder gern zur Schule gehen“, meint die hauptamtliche BDKJ-Vorsitzende Tina Muck, „hier muss unbedingt etwas getan werden.“

Die UNICEF-Studie ergab weiter, dass sich die bisherige Kinderpolitik zu sehr auf den Nutzen etwa für die Sozialsysteme bezogen hat. Dies soll sich nach der Vorstellung des BDKJ Diözesanvorstands

Bamberg ändern: Die Kinder müssen selbst mit ihren jeweiligen Chancen und Möglichkeiten in den Blick genommen werden; denn die Entwicklung dieses Potenzials wird darüber entscheiden, wie die Gesellschaft von morgen aussieht.

***BDKJ Bamberg fordert
von der Politik ein
stimmiges Gesamtkonzept***

Daher fordert der BDKJ Diözesanvorstand, dass von der Politik ein stimmiges Gesamtkonzept vorgelegt wird, um die Situation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland maßgeblich zu verbessern. Die Kluft zwischen den einzelnen Bundesländern, zwischen Arm und Reich, aber auch die Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund muss überwunden werden.

Kinderpolitik sollte sich nicht wie bisher an Ressorts orientieren, sondern die Kinder selbst mit ihren Rechten und Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellen.

BDKJ Passau geht vor Ort



*Jede Jeans macht eine Weltreise.
Das und vieles andere
lernten die Teilneh-
merInnen bei der Fair
Party.
(Bild: BDKJ Passau)*

begaben sich die TeilnehmerInnen an der Versammlung auch auf den Weg „hinaus in die Welt“ und befragten in der Fußgängerzone, im Krankenhaus oder in großen Geschäften die Passanten dazu, wie sehr der BDKJ und seine Mitgliedsverbände bekannt sind und welche Erwartungen an sie gerichtet werden.

Bei der Frühjahrsvollversammlung des BDKJ Passau haben sich ca. 30 Delegierte aus den verschiedenen katholischen Jugendverbänden der Diözese Passau damit beschäftigt, wie ihr Profil und ihre Angebote noch stärker an den Mann bzw. die Frau gebracht werden können.

Zu diesem Zweck

Von allen Verbänden soll in den kommenden Monaten eine Wander-Ausstellung erarbeitet werden, die anschaulich die Arbeit jedes einzelnen Verbandes und auch des Dachverbandes BDKJ vorstellen und Lust auf die Angebote machen soll. Diese Ausstellung soll nach Möglichkeit in den verschiedensten öffentlichen Einrichtungen (z. B. Schulen, Ämtern, Krankenhäusern...) gezeigt werden.

Außerdem sollen für die Arbeit in Jugendgruppen vor Ort neue Gruppenstunden-Modelle erarbeitet werden, mit denen die Arbeit der Verbände und des BDKJ kreativ, spielerisch und aktiv erfahrbar gemacht werden kann.

Zudem setzten sich die Delegierten in einer Fairen Party am Samstag abend mit dem Thema Fairer Handel an Hand der Produkte Orangensaft, Schokolade und T-Shirts auseinander. So wurden auf einer Weltkarte der Weg von der Baumwollpflanze bis zur fertigen Jeans nachvollzogen, es gab verschiedene „ausgefallene“

Sorten von fairer Schokolade, durch ein Puzzle wurde klar, dass vom Preis eines „herkömmlich gehandelten“ T-Shirts nur ca. 1% für Löhne und Gehälter verwendet wird.

Außerdem wurden die Ergebnisse einer Umfrage vorgestellt, die der BDJ und das Bischöfliche Jugendamt im Frühjahr 2006 gestartet hatten: Darin waren ca. 500 Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Kirche zu ihren Wurzeln in der Jugend(verbands)arbeit befragt worden. Es stellte sich heraus, dass ca. 2/3 aller Befragten ihre Wurzeln in Jugendverbän-

den oder z. B. bei Ministrantengruppen oder durch die Mitarbeit in einem kirchlichen Jugendbüro haben und sich dieses ehrenamtliche Engagement sehr positiv auf die weitere persönliche und berufliche Entwicklung ausgewirkt hat.

Diese Ergebnisse sowie weitere Serviceleistungen bzw. Informationen zum BDJ finden sich auf der Website: www.bdkj-passau.de

Veronika Schaubberger



News und Personen



Calista Mia ist da!!

Wir gratulieren unserer Landesvorsitzenden Diana Sturzenhecker zu ihrer zweiten Tochter Calista Mia, wünschen den beiden und natürlich auch Papa Martin und der großen Schwester Arietta alles Gute und einen ruhigen und schönen Start ins Leben zu viert.

Die neue hauptamtliche Diözesanvorsitzende des BDJ im Bistum Würzburg heißt Kristina Bopp. Bei der außerordentlichen Diözesanversammlung und einem Studientag im Cafe Dom@in in Würzburg wählten die 36 Delegierten die 25-Jährige einstimmig an die Spitze des Dachverbands der katholischen Jugendverbände. Sie folgt Christine Roth (28) nach, die nach fünfeinhalb Jahren Amtszeit eine Stelle beim Kreisjugendring Augsburg antritt. Kristina stammt aus Mosbach in der Erzdiözese Freiburg und studiert nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin seit 2003 Soziale Arbeit in Würzburg. Ihre bisherigen Verbandserfahrungen hat sie in der KJG und im BDJ ihres Heimat-



Bild: BDJ Würzburg

landkreises gesammelt. 2005 absolvierte sie ein sechsmonatiges Praktikum beim BDJ-Diözesanverband Würzburg und ist aus dieser Zeit sicher noch einigen bekannt.

Sarah Payer neue BDKJ-Diözesanvorsitzende in Regensburg

Bei der Frühjahrs-Diözesanversammlung des BDKJ Regensburg, die in Ensdorf stattfand, wurde der langjährige hauptamtliche Diözesanvorsitzende Bertin Abbenhues verabschiedet und Sarah Payer zu seiner Nachfolgerin gewählt.

Nach guten zehn Jahren im Dienste der katholischen Jugendarbeit – zuerst fünf Jahre als Referent der CAJ und anschließend als BDKJ-Vorsitzender – verlässt Bertin Abbenhues die Jugendarbeit, um bei der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) die Abteilung für Behindertenhilfe zu leiten. Dem scheidenden Vorsitzenden aus Beratzhausen war die Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen in Kirche, Staat und Gesellschaft stets ein sehr großes Anliegen. Thomas Pinzer, BDKJ-Präses und Diözesan-Jugendpfarrer, würdigte den gelebten Glauben und das große Engagement seines langjährigen Kollegen mit der silbernen Ehrennadel des BDKJ. In einem festlichen und bunten Abend bedankten sich die VertreterInnen der neun Mitgliedsverbände und die JugendpflegerInnen der Jugendstellen mit kreativen Einlagen auf ihre jugendliche Weise bei Bertin Abbenhues.

Als Nachfolgerin in den BDKJ-Vorstand wurde Sarah Payer von der Diözesanversammlung gewählt. Ihre verbandlichen Wurzeln hat sie in der Kolpingjugend. Darüber hinaus war sie als Kind und Jugendliche in der heimischen Pfarrjugend – Ministranten und Chor – aktiv. Diese Erfahrungen waren der Grund für ihren Entschluss, Religionspädagogik in Eichstätt zu studieren. Seit fünf Jahren



V.l.: Martha Schwitalla, Bertin Abbenhues, Sarah Payer, Gabi Kühnlein, Thomas Pinzer (Foto: BDKJ Regensburg)

ist die 29-Jährige in Lappersdorf Gemeindereferentin und dort vor allem für die Jugendarbeit zuständig. Ein großes Anliegen ist ihr, neben der Vertretungsarbeit der katholischen Jugendarbeit, die Ökumene. So engagiert sie sich bereits seit mehreren Jahren ehrenamtlich in der Vorbereitung der „Nacht der Lichte“ und im Ökumenekreis Regensburg Stadt/Land. Mit ihr besteht der BDKJ-Diözesanvorstand nun aus vier Personen: Thomas Pinzer, BDKJ-Präses, Gabi Kühnlein, ehrenamtliche Diözesanvorsitzende, und Martha Schwitalla, hauptamtliche Diözesanvorsitzende.



In die Landesleitung der CAJ Bayern wurden gewählt:

- Andrea Fiehl, Diözese Eichstätt als Landesleiterin,
- Joachim Franz, Diözese Eichstätt als Landesleiter und
- Diakon Erwin Helmer als Geistlicher Leiter aus der Diözese Augsburg

News und Personen

News und Personen



Bild: DPSG



100 Jahre Pfadfinder

Am Thinking Day, den 22.02.07, dem Geburtstag des Gründers der Weltpfadfinderbewegung Lord Robert Baden-Powells, starteten die Georgspfadfinder in das Jubiläumsjahr der Weltpfadfinderbewegung. Viele Georgspfadfinderinnen und Georgspfadfinder trugen ihre Kluft oder Tracht und zeigten damit in ihrem Alltag in Schule, in der Uni, am Arbeitsplatz und in der Freizeit, dass sie Pfadfinder sind und sich in der Pfadfinderbewegung engagieren.

Claudia Pöfznicker

Das Jubiläum feiert die DPSG in diesem Jahr gemeinsam mit den drei anderen Pfadfinderverbänden BdP (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder), PSG (Pfadfinderinnenschaft St. Georg) und VCP (Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder) im Ring deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände (RDP). Weitere Informationen zu allen Aktionen rund um das Jubiläumsjahr gibt es im Internet unter www.scouting100.de

Neues Kochbuch der PSG

Nach dem riesigen Erfolg des PSG-Kochbuchs „Kleeblatt, Klatsch und Kulinarische Genüsse I“ haben die Pfadfinderinnen endlich einen zweiten Teil veröffentlicht.

Dazu haben Mädchen und Frauen aus allen Stämmen der Diözese Augsburg ihre Lieblingsrezepte eingereicht, wie z.B. weiße Mousse au Chocolat, Thailändisches Hühnercurry oder Leberkäs-Blätterteig-Strudel.

Gudula Müllegger

Die Rezepte sind nicht nur in die schon bekannten Rubriken „Ruck-Zuck-Rezepte“, „Für Gäste“ und „Süßes“ eingeteilt, sondern auch in „Exotisches“, „Aus dem Ofen“ und „Locker, leicht, lecker“.

Zu kaufen gibt es das PSG-Kochbuch mit seinen 161 Rezepten auf 180 Seiten zum Preis von 7,50 Euro (plus Versandkosten) für alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder (und für 8,50 Euro für alle anderen Interessierten) im Diözesanbüro der PSG Augsburg, Kitzmarkt 20, 86150 Augsburg, Tel.: 0821/3152-158, email: psg.augsburg@web.de



JETZT BEWERBEN!

Interesse am FSJ?

Das Bewerbungsverfahren im FSJ ist voll im Gange. Trotz der großen Nachfrage können aber immer noch Bewerbungen von InteressentInnen berücksichtigt werden.

Sehr gefragt ist bei den motivierten jungen Leuten die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Interessierte Einrichtungen informieren wir gerne über Einsatzmöglichkeiten und Rahmenbedingungen.

Wenden Sie sich bitte an
fsj@bdkj-bayern.de
 oder 089/ 532931-24



Noch freie Plätze im FÖJ

Wir suchen noch interessierte junge Menschen, die sich ein Jahr für Natur und Umweltschutz einsetzen möchten. Bewerbungsschluss ist der 18.05.2007.

BDKJ Landesstelle
 FÖJ- Referat
 Landwehrstr. 68
 80336 München
 Tel. 089/53293125



130. BJR-Hauptausschuss



Der Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings hat auf seiner 130. Sitzung vom 22. bis zum 24. März 2007 in der Franken-Akademie auf Schloss Schney in Lichtenfels den aktuellen Zweiten Präsidenten Christof Bär für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Der BJR-Hauptausschuss ist das höchste Beschluss fassende Organ der Jugendarbeit in Bayern. Der 47-jährige Grundsatzreferent der Evangelischen Jugend Bayern will die inhaltlichen Schwerpunkte seiner bisherigen Arbeit, die Integration von MigrantInnen, den Ausbau der Kooperation von Jugendarbeit und Schule sowie die bedarfsgerechte Ausstattung des Jugendprogramms der Bayerischen Staatsregierung, in der neuen Amtsperiode fortführen.

Zwei neue Mitglieder in den BJR-Landesvorstand gewählt

Am ersten Abend standen zudem Neuwahlen des Landesvorstands des Bayerischen Jugendrings an. Neu in den BJR-Landesvorstand gewählt wurden:

- Sonja Strohmenger, Jugendorganisation Bund Naturschutz,
- Roland Weber, Bezirksjugendring Schwaben.

Sie treten die Nachfolge der scheidenden Mitglieder Werner Birkel-Frischhut (Ju-

gend des Deutschen Alpenvereins, IV Bayern e.V.) und Christine Roth (Bezirksjugendring Unterfranken) an.

Wiedergewählt wurden die bisherigen Mitglieder des Landesvorstands: Beate Kegel, THW-Jugend Bayern, Simone Kern, Gewerkschaftsjugend im DGB, Gerald Möhrlein, Landesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt in Bayern, Eduard Schäffler, Bayerische Sportjugend im BLSV und Diana Sturzenhecker für den BDKJ Bayern.



Neu gewählt in den BJR-Landesvorstand: Sonja Strohmenger und Roland Weber (Bild: BJR)

Impressum

Herausgeber: Landesstelle für katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.,
 Landwehrstraße 68, 80336 München, Tel.: 089/53 29 31-0,
 landesstelle@bdkj-bayern.de, <http://www.bdkj-bayern.de>
 V.i.S.d.F.: Johannes Methyl, Redaktion: Eva Mauer, Heidi Gaisch, Layout: Heidi Gaisch, Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 21. Mai 2007
 bei AKTUELL erscheint sechsmal im Jahr, Jahresabo: 10 Euro
 Druck: Kreiter, Wolfstausen – Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht



www.fairbrechen.de



WANTED